

MIEZE

MITGLIEDER- UND MIETERZEITSCHRIFT DER
HOCHTAUNUS BAUGENOSSENSCHAFT eG
AUSGABE 2020

DREI AUF EINEN STREICH

Neue Mitarbeiter bei der Hochtaunusbau

JETZT BEWERBEN: VERTRETERWAHLEN 2021

Den Kurs der Genossenschaft aktiv mitbestimmen

MIETER-PORTRAIT

Unser neues Zuhause im Reinerzer Weg

MIEZE 2020



HOCHTAUNUSBAU

LIEBE MITGLIEDER!

Ein in vielerlei Hinsicht ereignisreiches Jahr neigt sich dem Ende zu. Einige von Ihnen werden sagen: „zum Glück ist es bald rum!“ – hat Corona seit März doch tiefe Spuren in unserem Alltag hinterlassen. Viele Menschen hoffen auf eine Besserung der Lage im kommenden Jahr. Verständlich ist dieser Wunsch, doch wird sich in diesem Winter zeigen, wie „normal“ wir ins neue Jahr 2021 starten können.

Für uns als Genossenschaft brachte die Pandemie deutliche Veränderungen mit sich, wie wir Ihnen auf der folgenden Seite schildern. Der tägliche, persönliche Kontakt mit Ihnen und das „Kümmern“ vor Ort mussten auf anderem Wege erfolgen. Hier werden wir kontinuierlich unsere Prozesse so optimieren, dass wir Ihnen dennoch den bestmöglichen Service bieten können.

Ereignisreich war dieses Jahr 2020 auch für mich ganz persönlich: Am 1. Oktober 2019 habe ich meine Tätigkeit bei der Hochtaunusbau begonnen. In diesem ersten Jahr habe ich viele Erfahrungen gesammelt und unter anderem die Liegenschaften und Projekte der Genossenschaft kennengelernt. Vor allem aber habe ich Sie, die Mitglieder und Mieter, kennengelernt. Ich möchte mich an dieser Stelle noch einmal sehr herzlich für die vielen guten Gespräche und – seit Beginn der Corona-Pandemie – für die vielen Telefonate mit Ihnen bedanken. Ihr Feedback ist für uns und den Kurs der Genossenschaft sehr wichtig.

Diesen gemeinsamen Kurs können Sie als Mitglieder direkt mitbestimmen: Lassen Sie sich bei der nächsten Vertreterwahl 2021 zum Vertreter wählen. In der einmal pro Jahr stattfindenden Vertreterversammlung beschließen Sie über wichtige Entscheidungen rund um die Genossenschaft. Sie bestimmen als Vertreter den Aufsichtsrat und bekommen Einblicke in die Arbeit von Vorstand und Mitarbeitern. Ich kann Ihnen dieses Ehrenamt herzlich empfehlen und würde mich sehr freuen, wenn Sie sich beteiligen. Senden Sie bei Interesse gerne eine E-Mail an Martina Pels (pels@hochtaunusbau.de).

Ich wünsche Ihnen viel Freude beim Lesen unserer neuen MIEZE!
Herzliche Grüße, Ihr

Dr. Sven Groth

INHALT

Ein Virus und seine Folgen	3
Mieter-Portrait	4-5
Neubauprojekt „Am Hühnerstein“	6
Großmodernisierung im Gluckensteinweg	7
Service-Tipps Winter	8-9



Dr. Sven Groth,
Vorstand

IMPRESSUM:

Herausgeber: Hochtaunus Baugenossenschaft eG; *Vorstand:* Dr. Sven Groth, *Anschrift:* Hessenring 92a (Konrad-Riedel-Haus), 61348 Bad Homburg v. d. Höhe, *Telefon:* 06172 /12180, *info@hochtaunusbau.de*, *Redaktion:* Dr. Sven Groth (V. i. S. d. P.), Martina Pels, Christopher Martin, Helge Olbrisch, Detlef Hans Franke, *Gestaltung und Layout:* FuP Kommunikation, Am Dachsberg 198, 60435 Frankfurt am Main, *Telefon:* 069 /954316 - 0, *info@fup-kommunikation.de*, *Fotos / Grafiken:* Adobe Stock Konstantin Yuganov; Adobe Stock Yannick; Adobe Stock mashiki; Adobe Stock DragonImages; Adobe Stock deniskomarov; Adobe Stock luckybusiness; Adobe Stock TAW4; Adobe Stock Jan; Adobe Stock viktorrey; Adobe Stock Ingo Bartussek; Adobe Stock Christian Horz; Adobe Stock lightpoet; Adobe Stock vadim yerofeyev; Adobe Stock Vadym; Adobe Stock Michael Tewes

Vertreterwahlen 2021	10
Kodex der Südwestdeutschen Wohnungswirtschaft	11
Hochtaunusbau setzt auf E-Mobilität	12
Tipp zur Wohngelderhöhung	13
Mieterstory: Omi Mümchen	14
Mietrecht: Rechte und Pflichten	15
Neue Mitarbeiter	16-17
Vorsicht vor dem Enkeltrick	18
Mitgliederinformationen	19
Im Gespräch mit ... Andreas Beckmann	20
Ein Jahr Hochtaunusbau – Interview mit Dr. Sven Groth	21
Gewinnspiel & Kinderrätsel	22
Rezepttipp: Bratapfel mit Vanillesauce	23
Portrait Jurica Drazina	24

DIE WELT HAT SICH VERÄNDERT: EIN VIRUS UND SEINE FOLGEN

Wir alle haben in diesem Jahr deutliche Einschnitte in unserem Alltag erlebt: Lockdown, Maskenpflicht, Hamsterkäufe – die Welt scheint „aus den Angeln gehoben“ zu sein. Für uns als Genossenschaft brachte die Pandemie ebenfalls große Herausforderungen mit sich: Um unsere Mieter, Mitarbeiter und Kooperationspartner vor einer Infektion zu schützen, haben wir die Geschäftsstelle im Hesenring seit März 2020 für Besucher geschlossen. Mit sehr hohem Engagement konnten wir seitdem den Geschäftsbetrieb aufrechterhalten und unsere Strukturen anpassen, um auch in dieser besonderen Zeit für Sie da zu sein. Wir haben unsere telefonische Erreichbarkeit ausgeweitet und Ihre Anliegen telefonisch und per E-Mail bearbeitet.

Für das große Engagement möchten wir uns sehr herzlich bei unseren Mitarbeitern bedanken. Bei Ihnen, liebe Mitglieder, bedanken wir uns für das Verständnis, das entgegengebrachte Vertrauen und die nachbarschaftliche Solidarität, die Sie alle in den vergangenen Monaten bewiesen haben. Dass unsere Genossenschaft nicht nur auf dem Papier eine „starke Gemeinschaft“ ist, haben die vielen gegenseitigen Hilfs- und Unterstützungsangebote gezeigt.

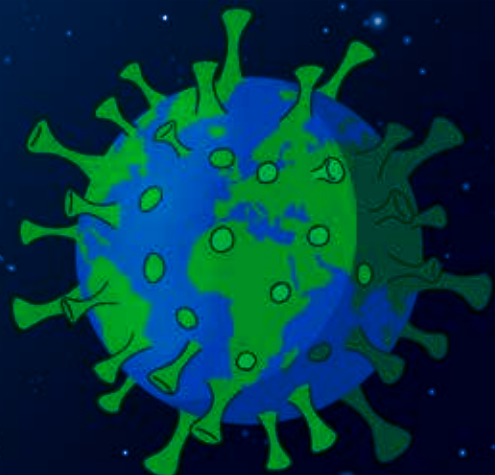
Da momentan noch nicht absehbar ist, wann wir in unseren „normalen“ Geschäftsbetrieb zurückkehren können, gelten die bisherigen Regelungen weiterhin.

Unter unserer zentralen Telefonnummer 06172 12180 können Sie sich während folgender Zeiten bei uns melden:

Montag bis Donnerstag: 8.00 Uhr – 12.00 Uhr
und 13.00 Uhr – 15.30 Uhr

Freitag: 8.00 Uhr – 13.00 Uhr

Weitere Informationen, unter anderem zur Selbstbeauftragung von Handwerkern, finden Sie auf unserer Website unter www.hochtaunusbau.de





UNSER NEUES ZUHAUSE IM REINERZER WEG

24 neue Wohnungen in drei Gebäuden hat die Hochtaunusbau im Reinerzer Weg in Bad Homburg errichtet. Rund ein halbes Jahr nach Einzug haben wir zwei Paare besucht. Sie berichten über ihre Erfahrungen im neuen Heim.



Die Frühschicht ist für Nils Grunwald gerade zu Ende, als er und seine Frau Eva uns in ihrer neuen Bleibe willkommen heißen. Für den FFH-Reporter und die Lehrerin war die Wohnung eine „Punktlandung“, wie beide beschreiben: „Die Wege zur Arbeit sind ideal und die Nähe zur Innenstadt von Bad Homburg ist ebenfalls ein starkes Argument. Man erreicht alles sehr schnell und wohnt trotzdem in einer ruhigen Lage.“ Ihr neues Zuhause haben die Grunwalds im März 2020 bezogen und seitdem mit viel Liebe zum Detail eingerichtet. „Als wir die Wohnung gesehen haben, mussten wir nicht lange überlegen. Der Zuschnitt der Zimmer und die Ausstattung haben uns auf Anhieb gefallen“, so Eva Brenner-Grunwald. Auch das Sicherheitsgefühl sei größer als auf dem „normalen“ Mietmarkt, da man beispielsweise nicht aus Eigenbedarf gekündigt werden könne.

Die Corona-Pandemie war für das Paar, wie für viele, eine große Herausforderung. Doch auch hier zeigte sich ein Vorteil der Genossenschaft: „Mieter aus dem Nachbarhaus haben ihre Hilfe bei Einkäufen angeboten. Das war eine tolle Aktion und hat uns gleich den Zusammenhalt der Mitglieder untereinander gezeigt.“ Inzwischen haben die Grunwalds weitere Kontakte zu ihren Nachbarn geknüpft. „Wir wohnen erst ein halbes Jahr hier, aber fühlen uns schon richtig zuhause“, freut sich Nils Grunwald.



Ingrid und Siegbert Langer wohnen seit März 2020 in einer der Neubau-Wohnungen im Reinerzer Weg. Mit dem Leben in der Genossenschaft sind beide sehr zufrieden. „Wenn einmal etwas klemmt, kann man einen Mitarbeiter anrufen und es wird sich gleich gekümmert. Das ist heute nicht selbstverständlich und gibt uns das gute Gefühl, dass man für uns da ist.“ Neben der schön geschnittenen Wohnung sei auch die geräumige Tiefgarage ein großer Vorteil, sagt Siegbert Langer. Vor seiner Pensionierung leitete er die Finanzabteilung des Hochtaunuskreises. Heute verbringen er und seine Frau gerne Zeit in der neuen Wohnung und in ihrem Garten in Gonzenheim. „Dort stehen zwei große Nussbäume. Wir haben neulich Nüsse im ganzen Haus verteilt, worüber sich unsere Nachbarn sehr gefreut haben. Das bedeutet es für uns, in einer Genossenschaft zu leben, man hilft sich gegenseitig.“



NEUBAUPROJEKT IN OBER-ERLENBACH

16 neue Wohnungen für Familien entstehen „Am Hühnerstein“

Neuere Wohnraum für Familien entsteht derzeit im Bad Homburger Stadtteil Ober-Erlenbach. Das Baugebiet „Am Hühnerstein“ wird von familientypischen Wohnformen wie Einfamilien-, Doppel- und Reihenhäusern geprägt sein. Auch die Hochtaunusbau errichtet dort zwei neue Gebäude mit 16 Wohneinheiten. „Wir verzichten ganz bewusst auf unseren normalen Wohnungsmix anderer Liegenschaften und setzen hier ausschließlich auf 4-Zimmer-Wohnungen“, so Hochtaunusbau-Vorstand Dr. Sven Groth. „Wir schaffen damit für unsere Mitglieder

bezahlbaren Wohnraum. Dieser ist gerade bei Familien in diesen Tagen stark gefragt.“

Der Zuschnitt der Wohnungen sei auf die Nutzung durch Familien optimiert und so gewählt, dass sich trotz vier Zimmern ein adäquater und für Familien leistbarer Mietpreis ergebe. „Es war schon immer unser Credo, dass sich jeder Neubau für sich selbst rechnen muss, es findet keine Quersubventionierung der Liegenschaften statt. Wir sind deshalb sehr froh, dass wir einen modernen und ansprechenden Wohnungs-

zuschnitt entwickelt haben, der trotz der höheren Zimmeranzahl preislich im Rahmen bleiben wird.“ Die künftigen Bewohner profitieren von der attraktiven Lage im Südosten des Bad Homburger Stadtteils, idyllisch umgeben von Feldern und trotzdem ganz nah dran am pulsierenden Rhein-Main-Gebiet.

Derzeit laufen die Detailplanungen für das Projekt. Baubeginn ist voraussichtlich Ende 2021. Gerne informieren wir Sie künftig auf der Website unter www.hochtaunusbau.de über den Baufortschritt.





FRISCHER GLANZ FÜR DIE FASSADEN

Großmodernisierung im Gluckensteinweg

Die Fassaden eines Gebäudes sind seine „Visitenkarte“ nach außen. Damit sich die Bewohner der Bad Homburger Liegenschaft im Gluckensteinweg 111-115 an einer frisch gestrichenen Fassade erfreuen können, läuft dort derzeit eine Großmodernisierung. Bis Mitte Oktober 2020 konnte gut das erste Drittel der Arbeiten abgeschlossen werden, die übrigen Teile des Gebäudes folgen. Eigentlich wollte das Team der Hochtalausbau schon weiter sein. Woran dies jedoch hakte, erklärt Tamim Raufi aus der Abteilung Technik: „Die kleinsten Dinge haben oft die größten Auswirkungen. In diesem Fall hing es an einigen Sperlingen, die sich den Dachbereich des Gebäudes zum Brüten ausgesucht haben. Das ist im Immobilienbereich keine Seltenheit. Allerdings bedeutet es, dass die Arbeiten aus Naturschutzgründen anders ablaufen müssen.“ Die Vorbereitungen der Großmodernisie-

rung fielen umfangreicher aus, die Stadt Bad Homburg erstellte ein Gutachten. Im August 2020 fiel schließlich der Startschuss. Statt eines kompletten Arbeitsganges war es notwendig, jeweils einen Teil der Fassade freizulassen. „Die Sperlinge sollen so die Gelegenheit erhalten, den jeweils freien Gebäudeteil weiter zu nutzen. Wir halten uns hier selbstverständlich an die Vorgaben“, so Raufi. Auch nach Beginn der Arbeiten war eine kontinuierliche Abstimmung mit der ökologischen Baubegleitung und der Unteren Naturschutzbehörde nötig, was die Umsetzung verlangsamte.

Außer dem neuen Anstrich für die Fassaden werden auch die Balkone der Liegenschaft saniert und der Blitzschutz an den Dächern wird erneuert. Nach Abschluss des Projekts wird das Gebäude in frischem Glanz erstrahlen.

Munterer Winter trotz Corona



Und jährlich grüßt das Murmeltier: Die Tage werden kürzer. Die Temperaturen fallen und langsam liegt ein Hauch von Weihnachten in der Luft. Der Winter steht vor der Tür und damit die beste Zeit, um es sich mit der Familie und Freunden im warmen Zuhause gemütlich zu machen. Doch dieses Jahr kommt alles anders, denn die Corona-Pandemie macht den beliebten Wintertraditionen einen Strich durch die Rechnung. Statt Adventsfeiern und Weihnachtsmärkten lautet das diesjährige Motto: Daheim und sicher sein. Die Zeit in den eigenen vier Wänden wird also noch länger als bisher. Doch was tun, wenn einem die Decke auf den Kopf fällt?

TIPP 1



ORDNUNG SCHAFFEN

Ein aufgeräumtes Zuhause verspricht Ruhe und Zufriedenheit. Die zusätzliche Zeit in der eigenen Wohnung kann genutzt werden, um endlich all die Dinge zu erledigen, die sonst nur aufgeschoben werden. Warum nicht den Frühjahrsputz frühzeitig in den Winter verlegen? Unordnung und Chaos sorgen für Unruhe – ein Problem, das mit ausreichend Zeit beseitigt werden kann, bevor es überhaupt entsteht. Die kalten Tage eignen sich perfekt dazu, alte Kleidung, ungenutzte Geräte und längst vergessene sowie unnütze Geschenke auszumisten. Auch wer zuhause arbeitet, braucht einen aufgeräumten Arbeitsplatz, denn Ordnung fördert die Konzentration und man ist produktiver. Aufgeschobene Steuererklärungen können mit der zusätzlichen Zeit früher gemacht werden. Sicherlich ist Aufräumen nicht immer Spaßig, das Endergebnis – eine ordentliche und saubere Wohnung – ist aber umso zufriedenstellender.

AB INS FREIE

Wenn die Sonne scheint und die Temperaturen steigen, lässt es sich auch im Winter gut draußen aushalten. Aber wie kann man die milden Tage an der frischen Luft in Zeiten von Corona sicher nutzen? Weihnachtsmärkte oder andere große Versammlungen sollte man aufgrund der Ansteckungsgefahr möglichst vermeiden. Zum Glück gibt es im Hochtaunuskreis zahlreiche Wander- und Spazierwege, die man erkunden kann. Auch ein Abstecher in die Bad Homburger Altstadt und das dortige Schloss sind immer einen Besuch wert. In Königstein lassen sich ebenfalls altherwürdige Bauten bestaunen. Hier steht seit dem 11. Jahrhundert die Burg Königstein, die einst zur Sicherung der wichtigen Handelsstraße zwischen Frankfurt und Köln diente. Die Burg ist nicht nur für Historiker interessant. Die Burgmauer oder der Turm haben einen atemberaubenden Panoramablick über das Tal. Besonders eifrige Erkunder können außerdem dem Wanderweg neben der Burgruine folgen und den Altkönig oder den Großen Feldberg besteigen.

TIPP 2



TIPP 3



ZEIT FÜR NEUES

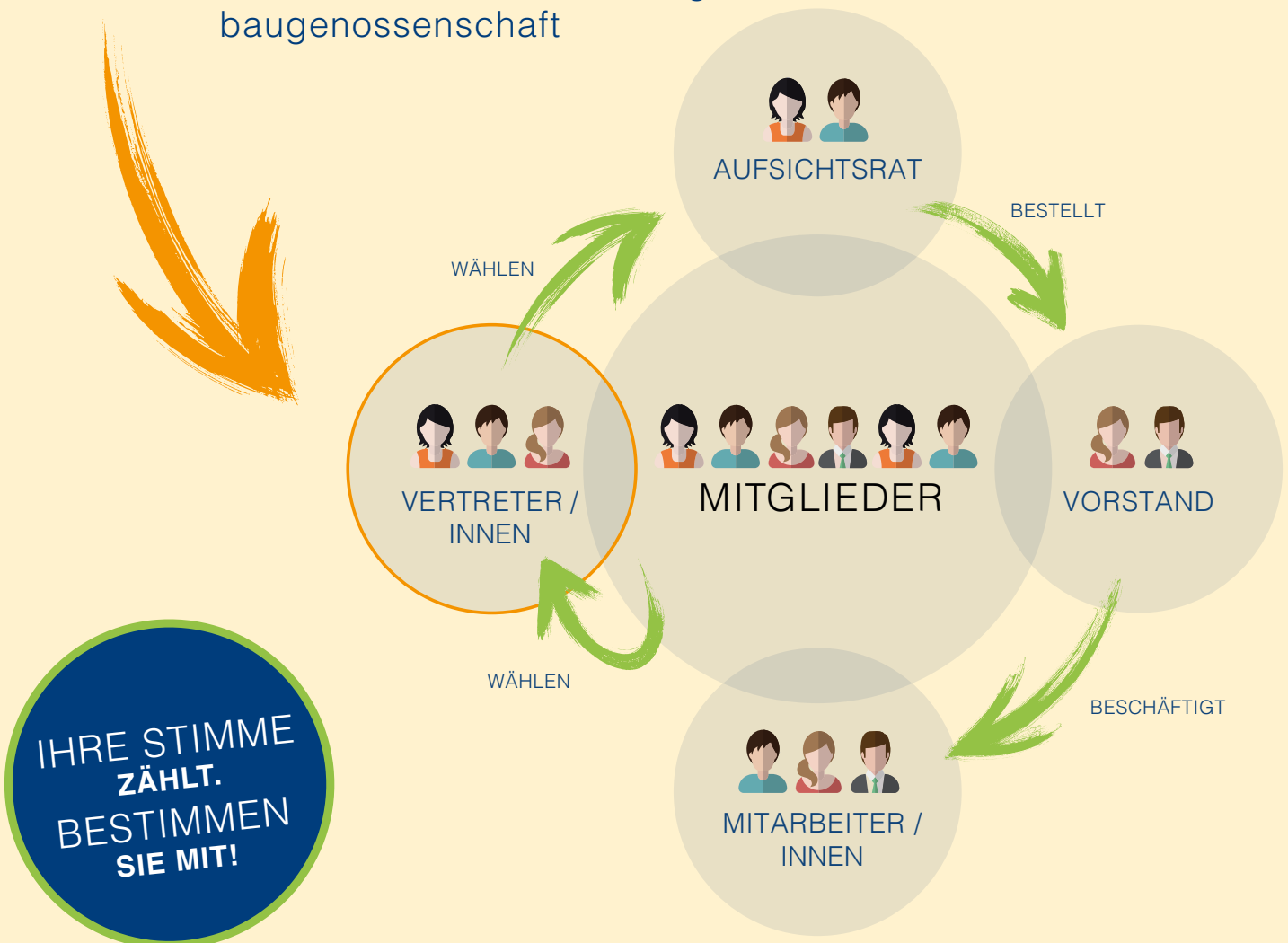
Wenn es einmal kälter wird und man schon beim Anblick der verschneiten Landschaft fröstelt, ist die eigene Wohnung immer noch der beste Rückzugsort. Deshalb lohnt es sich, spannende Beschäftigungen zu finden, denen man auch wunderbar Zuhause nachgehen kann. So können beispielsweise angefangene Bücher wieder hervorgeholt und beendet werden. Die freie Zeit lässt sich zudem prima zum Ausprobieren von neuen Rezepten verwenden. Die Familie wird begeistert sein, wenn sie mit einem köstlichen und vor allem unerwarteten Festmahl überrascht wird. Für gute Rezeptsammlungen braucht man nicht mal in den Bücherladen oder die Bibliothek gehen. Interessante Rezepte sind sowohl online als auch in der MIEZE zu finden. Ein Beispiel für ein neues Rezept gibt es auf Seite 23. Außerdem lohnt sich ein Blick auf unser Gewinnspiel auf Seite 22. Das beste Rezept wird mit einem Preis belohnt. Also ran an die Kochtöpfe und auf ins kulinarische Abenteuer!

Vertreter gesucht: Jetzt bewerben!

Mitte kommenden Jahres stehen die Vertreterwahlen der Hochtaunusbau an. Die Vertreter können sich zweimal im Jahr aktiv einbringen und so den Kurs der Genossenschaft aktiv mitbestimmen. Das Schaubild auf dieser Seite zeigt die Funktionsweise einer Wohnungsbaugenossenschaft wie der Hochtaunusbau. So wählen beispielsweise die Vertreter im Rahmen der Vertreterversammlung den Aufsichtsrat und bestimmen über die Ausschüttung der Dividende.

Schon jetzt können Sie Mitglieder zur Wahl vorschlagen, die Sie für dieses Amt geeignet halten. Sie haben einen Nachbarn, der sich in die Hausgemeinschaft einbringt, gerne nach dem Rechten schaut oder Sie im Alltag unterstützt? Oder Sie möchten selbst über die Geschicke „Ihrer“ Hochtaunusbau mitentscheiden? Melden Sie sich in jedem Fall gerne bei Vorstand Dr. Sven Groth (groth@hochtaunusbau.de) oder Prokuristin Martina Pels (pels@hochtaunusbau.de). Sie freuen sich über Kandidaten-Vorschläge zu den Vertreterwahlen.

So funktioniert eine Wohnungsbaugenossenschaft



Wir nehmen teil: Kodex der Südwestdeutschen Wohnungswirtschaft

Seit vielen Jahren gehört die Hochtaunusbau dem Verband der Südwestdeutschen Wohnungswirtschaft (VdW südwest) an. Gemeinsam haben sich die Mitgliedsunternehmen des Verbandes – rund 200 genossenschaftliche, kommunale und öffentliche, kirchliche und private Wohnungsunternehmen in Hessen und Rheinland-Pfalz – einen Kodex auferlegt. Das Motto: „Hand drauf: Bezahlbarer Wohnraum und verantwortungsvolles Handeln für Mensch und Umwelt“.

Folgende Leitlinien bestimmen das Handeln der teilnehmenden Unternehmen:

1 Wir stehen für bezahlbares Wohnen
Unsere durchschnittlichen Mieten liegen mit 6,39 Euro/m² in Hessen und 5,84 Euro/m² in Rheinland-Pfalz weit unter den vergleichbaren Mieten der beiden Bundesländer. Wir vermieten vorurteilsfrei. Gerade den Menschen, die Schwierigkeiten haben, auf dem freien Markt eine Wohnung zu finden, bieten wir ein gutes und sicheres Zuhause.

2 In unseren Wohnungen kann man gut leben – und das soll so bleiben
Wir investieren konsequent in Instandhaltung und Modernisierung, um die Lebensqualität für unsere Mieter zu erhöhen und die Gebäude auf den neuesten Standard zu bringen. Dafür bringen wir gegenwärtig rund 650 Millionen Euro pro Jahr auf.

3 Wir unterstützen aktiv den Klimaschutz
Wir bekennen uns zum Klimaschutz und den Zielen der Bundesregierung, bis 2050 einen klimaneutralen Gebäudebestand in Deutschland zu schaffen.

4 Wir wollen, dass unsere Mieter bei uns alt werden können
Unsere Gesellschaft wird immer älter. Heute sind bereits 17 Millionen Menschen älter als 65 Jahre, Tendenz steigend. Die meisten Menschen möchten in ihrem Zuhause alt werden. Um im Alter auch gut in einer Wohnung leben zu können, muss diese seniorengerecht sein und bezahlbar bleiben.

5 Wir sagen: Einmal Mietwohnung, immer Mietwohnung
Wir haben uns der Vermietung von Wohnungen verschrieben. Wir bieten unseren Mietern ein sicheres Zuhause. Kündigungen wegen Eigenbedarfs sind bei uns ausgeschlossen.

6 Wir lassen keine Wohnung leer stehen, wir spekulieren nicht
Wohnungen sind zum Wohnen da. Bei uns steht eine Wohnung nur leer, wenn sie gerade modernisiert wird, der Mieter wechselt oder sich kurzfristig trotz aller Bemühungen kein Mieter finden lässt.

7 Wir sind wesentlicher Motor des sozialen Lebens in unseren Wohnquartieren
Als Wohnungsunternehmen vor Ort sind wir Initiatoren und wesentliche Gestalter von sozialen Projekten. Wir bieten unseren Mietern nicht nur bezahlbaren Wohnraum, sondern auch ein soziales Netz. Dieser Verantwortung sind wir uns bewusst und nehmen sie aktiv wahr.

8 Wir stehen zu unseren Werten – für alle transparent und überprüfbar
Werte leiten Handeln. Unser Kodex zeigt, wofür wir stehen und worauf wir uns verpflichten. Und er ist für alle transparent.

ALS GENOSSENSCHAFT MIT LANGER TRADITION FÜHLEN WIR UNS DEN WERTEN DES KODEX VERPFLICHTET. DAS WOHL UNSERER MITGLIEDER UND MIETER STEHT FÜR UNS IM MITTELPUNKT – UND DARAN LASSEN WIR UNS MESSEN!

Hand drauf:
bezahlbarer Wohnraum und
verantwortungsvolles Handeln
für Menschen und Umwelt

Der Kodex der Südwestdeutschen Wohnungswirtschaft



KLIMASCHUTZ BEGINNT IM KLEINEN:

Hochtaunusbau setzt bei Firmenfahrzeugen auf E-Mobilität

„Smart unterwegs“ sind seit kurzem die Mitarbeiter der Hochtaunusbau: Bei Fahrten zu den Liegenschaften der Genossenschaft in Bad Homburg, Königstein, Kronberg und Oberursel stehen zwei Smarts mit reinem Elektroantrieb zur Verfügung. Die Genossenschaft hat damit die älteren Firmenfahrzeuge ersetzt. Für die Teams aus den Bereichen Wohnungsvermietung und Technik sind die beiden E-Flitzer ideal. Über Nacht werden sie jeweils wieder voll aufgeladen, am Tag können die Kollegen damit rund 100 Kilometer Strecke zurücklegen. Ob Wohnungsbesichtigungen, Ortstermine mit Handwerkern oder Besprechungen mit den Mietern – die

beiden Elektroautos werden bereits jetzt rege genutzt, unter anderem von Tamim Raufi aus dem Bereich Technik (links) sowie von Patrizio Panetta (2.v.l.) und Achim Dörr (2.v.r.) aus der Vermietungsabteilung. Hochtaunusbau-Vorstand Dr. Sven Groth (rechts) freut sich, dass die Fahrzeuge so gut bei den Mitarbeitern ankommen. „Die Energiewende in Deutschland und die Abkehr von fossilen Brennstoffen ist auch für uns als Unternehmen eine wichtige Entwicklung. Im Interesse unserer Mitglieder stellen wir uns hier zukunftsfest auf und leisten einen Beitrag zum Klimaschutz.“



Erhöhung des Wohngeldes – Zuschüsse sichern

Wohnen ist ein Grundbedürfnis für jeden Menschen. Daher kann jeder, der sich aus eigener Kraft keinen angemessenen Wohnraum leisten kann, einen staatlichen Zuschuss zu den Mietkosten erhalten. Dieser Zuschuss wird Wohngeld genannt. Seit Anfang des Jahres gibt es für Wohngeldempfänger einen Grund zur Freude. Dank des neuen Wohngeldstärkungsgesetzes (WoGstärG) erhöhen sich die Leistungen um durchschnittlich 30 %.

Die Höhe des Wohngelds ist sowohl von der Miete als auch vom Gesamteinkommen und der Anzahl der Haushaltsmitglieder abhängig. Je mehr Personen im Haushalt leben, desto höher ist auch die Einkommensgrenze. Haushaltsmitglieder sind Personen, die mit dem Wohngeldberechtigten zusammenleben oder bereit sind, füreinander Verantwortung zu tragen. Dazu zählen Ehepartner oder eingetragene Lebenspartner sowie Verwandte in gerader Linie, wie Kinder, Pflegekinder und Pflegeeltern.

Das Wohngeld berechnet man mithilfe von Mietstufen. Gemeinden und Kreise sind anhand der durchschnittlichen Miethöhe vor Ort in Mietstufen von I bis VI unterteilt. Dadurch wird die Höhe des Wohngelds nicht nur von der zu zahlenden Miete, sondern auch von einem festgelegten Maximalbetrag bestimmt. Dieser ist von den Mietstufen abhängig. Je höher die Mietstufe, desto höher ist auch der Maximalbetrag. So können Mieter in besonders teuren Gegenden auch ausgleichende Zuschüsse erhalten.

Neben der Wohngelderhöhung wurden auch die Parameter der Wohngeldformel angepasst. Dadurch können zukünftig mehr Menschen von den Leistungen profitieren. Für angespannte Wohnungsmärkte mit hohem Mietenniveau wurde zudem eine neue Mietstufe VII eingeführt. Sie soll Haushalte in Gemeinden und Kreisen mit besonders hohem Mietenniveau gezielt bei den Wohnkosten entlasten.

Weitere Informationen sowie ein Wohngeldrechner sind auf der Internetseite des Bundesministeriums des Inneren für Bau und Heimat zu finden: www.wohngeld.org.



MIETERSTORY

MÄRCHENERZÄHLERIN „OMI MÜMCHEN“

Das urige Fachwerkhaus in der Rathausstraße 8 in Bad Homburg war für Michaela Scherenberg (links) schon immer etwas Besonderes. Fast täglich ging sie daran vorbei, da ihre Wohnung nur wenige Schritte entfernt war. Auch für ihre Arbeit beim Hessischen Rundfunk filmte sie einige Szenen dort. 2017 und 2018 wurde das unter Denkmalschutz stehende Kulturdenkmal von der Hochtaunusbau innen und außen umfassend saniert. Erneuert wurden neben der Fassade vor allem Dach und Fenster. Eine Reihe maroder Balken mussten ebenfalls ausgetauscht werden und die ursprüngliche Farbgebung wurde wiederhergestellt. Der Kurverein der Stadt Bad Homburg zeichnete diese Sanierung 2019 als eine von drei vorbildlichen Fassadensanierungen in Bad Homburg aus.

Als Michaela Scherenberg hörte, dass das Geschäft in dem Fachwerkhaus schließen und das Gebäude leer stehen wird, fasste sie einen Entschluss: Zusammen mit ihrer Freundin Isolde Iseler gründete sie das Geschäft „Omi Mümchen“. Die beiden ergänzen sich in ihrer Art und schaffen so eine willkommene Atmosphäre für die Kunden. Dabei bringt Isolde Iseler viel Erfahrung aus der Gastronomie mit, da sie 30 Jahre lang ein Restaurant führte. Der Laden ist nach Michaela Scherenbergs Großmutter benannt, die immer nach dem Motto „nie aufgeben“ gelebt und sich mit jeder auch noch so misslichen Situation arrangiert hatte. Die gleiche Lebensfreude zeigen auch die beiden Gründerinnen des kleinen Geschäfts in der Altstadt von Bad Homburg. Zu Beginn der Corona-Pandemie beschlossen sie, Toilettenpapier zu bestellen und gegen eine kleine Spende abzugeben. Zu jeder Rolle gab es zusätzlich ein kurzes Märchen. Das Konzept entwickelte sich weiter und bald wurden auch selbstgenähte Atemmasken, Handytaschen sowie gekochte Eier mit irischen Segenssprüchen angeboten. Michaela Scherenberg und Isolde Iseler führen Omi Mümchen als gemeinnütziges Geschäft und sind nicht darauf angewie-

sen, Umsatz zu machen. Stattdessen finanzieren sie den Laden hauptsächlich mit ihren eigenen Renten. Beide sind sehr glücklich, Mitglied der Hochtaunusbau zu sein, denn der genossenschaftliche Gedanke wird auch im Omi Mümchen gelebt. Viele der angebotenen Waren kommen von Freunden und Bekannten aus der Nachbarschaft und der Region. So entsteht ein Sammelsurium aus den unterschiedlichsten Gütern wie Schmuck und Gugelhupf-Formen aus Keramik, Römer-Gläser, Butterdosen und Sammeltassen, dessen Erlös in Form eines Gutscheins für Torte und Kaffee an Altenheime gespendet wird.

Omi Mümchen ist kein reines Einzelhandelsgeschäft. Regelmäßig finden Veranstaltungen in dem Fachwerkhaus statt, das früher mal ein Hutsalon war. Michaela Scherenberg, Isolde Iseler sowie Freunde des Hauses erzählen unter anderem Geschichten und es gibt auch Beratungen und Kurse. So zeigt zum Beispiel Heilpraktikerin Monika Schramm, wie man aufrecht und mit gerader Wirbelsäule gehen sollte und im Klangraum kann man die meditative Wirkung von Kristallinstrumenten und Klangschalen erleben. Einen besonderen Stellenwert haben jedoch die Märchenabende. In Kooperation mit der Mutabor Märchenstiftung in Schweiz ist bei Omi Mümchen eine Märchenbibliothek mit über 750 Bänden entstanden. Die Bücher können auch mitgenommen werden, indem man einen wandernden Buchumschlag erstelt. Solange der Laden existiert, lassen sich die Bände sogar umtauschen. Auch Kinder sind bei Omi Mümchen selbstverständlich herzlich willkommen. So ist die Märchen-erzähl AG der Landgraf-Ludwig-Schule jeden Montagnachmittag zu Gast und lernt dort freies Erzählen. Die Geschichten vermitteln Weisheiten und erzählen von Freundschaften und Abenteuern, in denen die Helden nie aufgeben – genauso wie Omi Mümchen zu ihrer Zeit. Dieses Gefühl möchten Michaela Scherenberg und Isolde Iseler mit ihrem kleinen, liebevollen Geschäft vermitteln.





SO BITTE NICHT: DSCHUNDEL ODER WATTENMEER IM HAUSFLUR RECHTE UND PFLICHTEN IN MEHRFAMILIENHÄUSERN

Jeder möchte sich in seinem Zuhause wohlfühlen. Das geht hinter verschlossenen Türen gut, sollte aber auch in den Bereichen möglich sein, die gemeinschaftlich genutzt werden.

Durch den Schlamm waten macht bei einer Wattwanderung Spaß. Spätestens im eigenen Treppenhaus muss damit aber Schluss sein. Wenn es draußen nass ist oder sogar Schnee liegt, kommen die Fußspuren beinahe von ganz allein auf die Treppe. Selbst mit ordentlichem Fußabtreten lässt sich das nicht verhindern. Da hilft nur Putzen. Wie im Mietvertrag oder der Hausordnung festgehalten, ist jede Partei im wöchentlichen Wechsel einmal mit dem Treppenhausputz an der Reihe. Dabei gehören Durchkehren und Durchwischen zu den notwendigen Tätigkeiten. Wischen Sie bitte ausgelaufenes Wasser weg, damit niemand in den Pfützen ausrutscht.

Sollten Sie in Ihrer Putz-Woche im Urlaub sein oder durch eine Krankheit gehindert werden, sprechen Sie sich bitte rechtzeitig mit den Nachbarn ab und tauschen Sie die Dienste.

Der Schuhstapel vor der Tür, quer stehende Kinderwagen oder Pakete sehen im Hausflur nicht nur unordentlich aus, sondern können auch gefährlich werden. Das Treppenhaus ist ein Fluchtweg und darf nicht versperrt werden. Niemand möchte sich im Brandfall seinen Weg durch Schuhberge erkämpfen.



ES GRÜNT SO GRÜN...

Auch beim Entspannen auf Balkon und Terrasse nehmen Sie bitte Rücksicht auf Ihre Nachbarn. Grundsätzlich haben Sie als Mieter das Recht, auf dem eigenen Balkon Blumenkübel aufzustellen oder Blumenkästen zu befestigen. Die Nachbarn darunter möchten allerdings weder vom Gießwasser geduscht, noch von herabfallenden Blumenkästen oder Pflanzen getroffen werden. Wichtig ist daher eine sichere Befestigung, damit Sie auch noch nach dem nächsten Sturm Freude an Ihren Pflanzen und eine gute Beziehung zu Ihren Nachbarn haben. Gleiches gilt für das Grillen oder die Lagerung von Müll auf dem Balkon, mit der Sie Ihren Hausnachbarn keine Freude bereiten.

AUF DIE LAUTSTÄRKE KOMMT ES AN

Laue Sommerabende eignen sich ideal zum draußen sitzen, aber auch im Herbst und Winter bieten sich Tage mit milden Temperaturen für ein Essen auf Balkon oder Terrasse an. Da Sie weder am Privatleben Ihres Nachbarn übermäßig interessiert sind, noch dieser alles über Sie wissen möchte, sollten dabei alle auf ihre Gesprächslautstärke achten. Musik und Gespräche sind in normaler Lautstärke bis 22 Uhr erlaubt, danach gilt die Nachtruhe.



TAMIM RAUFI

Wenn aus alt neu wird, ist Tamim Raufi zur Stelle. Der 32-jährige, gelernte Bauingenieur arbeitet bei der Hochtaunusbau in der Abteilung Technik. Dort kümmert er sich um Wohnungsmodernisierungen, Neubauten sowie Sanierungen. Dabei zählt der komplette Wohnungsbestand der Hochtaunusbau zu seinem Aufgabenbereich. Für den Kontakt mit den Bewohnern fährt Tamim Raufi zu ihnen und hilft, die Sanierung, Modernisierung oder Instandhaltung ihrer Wohnungen zu planen sowie umzusetzen. Diese direkte Kommunikation begeistert ihn besonders. Gerade in der Genossenschaft besteht ein enges Vertrauensverhältnis zwischen den Mietern und den Angestellten. Die verschiedenen Probleme der Bewohner zu lösen und ihnen so ein Lächeln auf das Gesicht zu zaubern, erfreut Tamim Raufi am meisten. Auch die familiäre Beziehung zu den Kollegen der Hochtaunusbau ist für ihn ein Grund zur Freude. So findet sich Tamim Raufi im perfekten Umfeld, um die sich stets wechselnden Herausforderungen in Angriff zu nehmen.



MICHELLE GROß

Für Michelle Groß war früh klar, bei welchem Unternehmen sie ins Berufsleben einsteigen wird. Nachdem die 18-Jährige bereits ein Praktikum bei der Hochtaunusbau abgeschlossen hatte, konnte sie sich keinen besseren Arbeitsplatz für ihre Ausbildung zur Immobilienkauffrau vorstellen. Sie lernt abwechselnd eine Woche in der Berufsschule und sammelt bei der Hochtaunusbau praktische Erfahrung. Von der Gebäudetechnik über die Buchhaltung bis hin zur Vermietung lernt Michelle Groß in ihrer Ausbildung alle Arbeitsbereiche kennen, die eine Immobilienkauffrau beherrschen muss. An der Hochtaunusbau gefällt ihr vor allem der hilfsbereite und freundliche Umgang mit ihren Kollegen. Von ihnen kann sich Michelle Groß Wissen aneignen, das sie in der Berufsschule nur theoretisch lernt. Dank ihres Praktikums ist sie bereits bestens mit ihren Kollegen und der Arbeitsweise der Hochtaunusbau vertraut und fühlt sich in ihrem Arbeitsumfeld pudelwohl.

DREI AUF EINEN STREICH

Neue Mitarbeiter bei der Hochtaunusbau



ACHIM DÖRR

Achim Dörr ist seit einem halben Jahr bei der Hochtaunusbau als neuer Bereichsleiter Wohnungswirtschaft tätig und hat sich sofort gut zurechtgefunden. An seiner Arbeit begeistert ihn vor allem, dass sich die Mieter der Genossenschaft selbst auch als Mitglieder wahrgenommen fühlen. Sie kümmern sich besser um ihr Eigentum und geben häufiger Rückmeldung als Mieter, die nicht Teil einer Genossenschaft sind. Besonders erfreulich findet Achim Dörr das gemeinschaftliche Engagement der Mitglieder. Sie schließen Freundschaften, die über Generationsgrenzen hinausgehen. Den gleichen gemeinschaftlichen Zusammenhalt sieht Achim Dörr auch im Team der Hochtaunusbau. Dank flacher Hierarchien und direkter Dienstwege können Ideen und Projekte schneller umgesetzt werden als in anderen Unternehmen. Auch die Bewohner können mitreden, indem sie Vertreter bestimmen. Diese kümmern sich wiederum um das Wohl der Genossenschaft und der Mitglieder. Für Achim Dörr ist gerade dieses Konzept einer der großen Vorteile der Hochtaunusbau, den er besonders schätzt.

VORSICHT VOR DEM ENKELTRICK! WAS MAN ÜBER DIE BETRUGS- MASCHE WISSEN MUSS

Beim Enkeltrick gibt sich ein Betrüger als falscher Angehöriger aus und versucht so, an Bargeld zu gelangen. Dies geschieht in der Regel über mehrere Telefonanrufe. Dabei sind vor allem ältere und allein lebende Personen betroffen. Der Grund für den plötzlichen Anruf ist eine scheinbare finanzielle Notlage, in der sich das „Enkelkind“ befindet. Zeit spielt auch eine wichtige Rolle, denn der leidende Verwandte braucht möglichst schnell Hilfe. Auf einen Anruf folgen meistens solange weitere, bis die betroffene Person schließlich einknickt und der Verbrecher sein Geld erhält. Die Übergabe des Bargelds erfolgt durch einen Boten, sodass man den vermeintlichen Enkel nie selbst zu Gesicht bekommt. In Zeiten von Corona sind die Täter sogar besonders kreativ und geben sich als infizierte Angehörige aus. Teilweise erzählen sie auch, dass sie aufgrund der Krise in Kurzarbeit sind oder gar ihre Stelle verloren haben. Um sich vor dem Enkeltrick zu schützen, sollte man nicht davor scheuen, prompt den Hörer aufzulegen. Gerade Anrufer, die sich als Verwandte oder Bekannte

ausgeben, von denen man aber noch nie gehört hat, sollten argwöhnisch beurteilt werden. Am besten rät man nicht nach den Namen des Anrufers, sondern lässt ihn sich von der anderen Person geben – ansonsten bekommen die Betrüger einen Hinweis, für wen sie sich ausgeben können. Details zu familiären und finanziellen Verhältnissen sollten zudem nicht am Telefon besprochen werden. Die Täter setzen ihre Opfer unter Druck. Wenn man jedoch Ruhe bewahrt und sich mit Familienmitgliedern berät, können die Kriminellen als solche enttarnt werden. Klingt ein Anruf verdächtig, sollte stets die Polizei informiert werden. Auch wenn man bereits vom Enkeltrick betroffen ist, lässt sich noch handeln. Eine Anzeige hilft der Polizei bei ihren Ermittlungen weiter. Für zusätzliche Sicherheit gegen den Enkeltrick kann man

auch den eigenen Vornamen im Telefonbuch abkürzen lassen. Dadurch erhalten die Anrufer weniger Anhaltspunkte für ihren Betrug. Der Telefonbucheintrag lässt sich bei der Telekom ändern. Schmuck und Bargeld können auch bei der Bank oder in Bankschließfächern gelagert werden. Damit schützt man sich nicht nur vor Diebstählen, sondern verhindert auch die Möglichkeit, schnell Wertgegenstände herauszugeben.



MITGLIEDER-INFORMATION

REGELMÄSSIGE MIETANPASSUNGEN SICHERN HANDLUNGSFÄHIGKEIT DER GENOSSENSCHAFT

Für die Hochtaunusbau stellen die Mieteinnahmen aus der Wohnungsbewirtschaftung die wichtigste Einkommensquelle dar. Damit die Genossenschaft die hohen Kosten für die kontinuierliche Sanierung und Modernisierung des Gebäudebestandes stemmen kann, sind regelmäßige Mietanpassungen notwendig. Neben der Finanzierung und Tilgung der umfassenden baulichen Maßnahmen spielt auch die natürliche Inflation eine Rolle, beispielsweise die Teuerungsrate bei Handwerkerleistungen.

Für mehr als die Hälfte aller Wohnungen gilt ein Staffelmietvertrag. Dieser wird auf zehn Jahre geschlossen und bietet Mietern

wie Genossenschaft langfristige Planungssicherheit. Auch bei den frei finanzierten Wohnungen der Hochtaunusbau werden in regelmäßigen Abständen Mietanpassungen vorgenommen.



PILOTPROJEKT DER GENOSSENSCHAFT ERSTE ERFAHRUNGEN MIT DER PARKRAUMÜBERWACHUNG



So manch einem kommt diese Situation sicherlich bekannt vor: Mit vollgepacktem Auto kommen Sie vom Einkauf und finden trotz gemietetem Stellplatz keinen Parkplatz. Um dieses Problem zu beheben, hat die Hochtaunusbau ein Pilotprojekt zur Parkraumüberwachung gestartet. Inzwischen liegen die Ergebnisse der ersten Phase vor.

Zu Beginn der Pilotphase wurden die Mieter der Testliegenschaft über das Projekt informiert. In diesem Zuge erhielten sie einen Parkausweis, der im Auto sichtbar abzulegen war, um zu kennzeichnen, dass ein Stellplatz angemietet war. Menschen, die unberechtigt auf einem Stellplatz parkten, wurden abgeschleppt. Nach Ende der Testphase fiel das Zwischenfazit gemischt aus: „Fremdparker“ konnten abgeschreckt werden, sodass gemietete Stellplätze nicht länger blockiert wurden. Gleichzeitig vergaßen jedoch auch einige Mieter, ihre Parkausweise im Auto mitzuführen. Dies führte dazu, dass auch Autos von Mietern abgeschleppt wurden, die einen Stellplatz gemietet hatten. Im Rahmen einer weiteren Testphase soll nun ein Konzept entwickelt werden, um diese Effekte zu vermeiden.

IM GESPRÄCH MIT ... AUFSICHTSRAT- MITGLIED ANDREAS BECKMANN



Seine Berufung zum Beruf gemacht hat Andreas Beckmann. Den 53-jährigen Bad Homburger fasziniert die Welt der Immobilien, und das schon lange: Nach seiner Ausbildung beim Arbeitsamt und einem Studium der Mathematik qualifizierte er sich zusätzlich noch zum Immobilienfachwirt und -ökonom. Heute verantwortet Andreas Beckmann bei der Aareal Bank den Bereich „Sales“ und hat enge Kontakte zu vielen Unternehmen aus der Wohnungs- und Energiewirtschaft. Ehrenamtlich engagiert er sich für „seine“ Genossenschaft, die Hochtaunusbau. Seit dem Jahr 2000 ist er Mitglied, seit 2001 gehört er dem Aufsichtsrat an.

„Die Zusammenarbeit im Aufsichtsrat ist sehr produktiv, der Umgang kollegial. Bei unseren Sitzungen herrscht ein reger Austausch, und wenn es auch einmal unterschiedliche Meinungen gibt,

kommen wir am Ende doch immer zu einem guten Ergebnis.“ Dieses Ergebnis ist Beckmann sehr wichtig, geht es doch um die Zukunft und den Kurs der ganzen Genossenschaft. „Ich wohne in einer Wohnung der Hochtaunusbau im Reinerzer Weg und bekomme damit das genossenschaftliche Leben hautnah mit. Gerade jetzt in der Corona-Pandemie habe ich große Hilfsbereitschaft der Nachbarn und Mieter untereinander erlebt, was mich sehr gefreut hat. Genau darin liegt für mich der Reiz. Genossenschaft bedeutet, dass die Mitglieder sich gemeinsam für ein Ziel einsetzen, eine engagierte Gemeinschaft bilden.“ Diese aktive Gemeinschaft wünscht

„Wir alle können als Mitglieder über den Kurs unseres gemeinsamen Unternehmens mitbestimmen. Gleichzeitig sind wir Eigentümer der Wohnungen und genießen über unsere Mitgliedschaft das Privileg des lebenslangen Wohnrechts.“

Beckmann sich auch in Zukunft. Schauen Sie auf den freien Wohnungsmarkt und die teilweise dort herrschenden Praktiken, gewinnen Sie dieser Benefit noch einmal an Bedeutung.

Zu den Aufgaben von Andreas Beckmann im Aufsichtsrat gehört die Prüfung des Jahresabschlusses und anderer Geschäftszahlen. Hier kommen ihm seine kaufmännischen Kenntnisse zugute. „Ich freue mich immer auf die jährliche Vertreterversammlung und den Austausch mit unseren Vertretern. Sie bestimmen wesentlich den Kurs der Hochtaunusbau und üben damit eine wichtige Aufgabe aus. Ich kann jedes Mitglied nur ermuntern, sich in dieser Form einzubringen. Man lernt die anderen Mitglieder noch besser kennen und trägt mit dazu bei, dass unsere Hochtaunusbau auch in Zukunft weiter erfolgreich ist.“

Am 1. Oktober 2019 begann Dr. Sven Groth seine Tätigkeit als neuer Vorstand der Genossenschaft. Was er in seinen ersten 365 Tagen bei der Hochtaunusbau erlebt hat, schildert er uns im Interview.

EIN EREIGNISREICHES JAHR BEI DER HOCHTAUNUSBAU

Herr Dr. Groth, bei der Nassauischen Heimstätte beschäftigen Sie sich mit der digitalen Unternehmensentwicklung, jetzt steuern Sie den Kurs einer Genossenschaft. Was gefällt Ihnen besser?

(lacht) Beide Aufgaben haben ihren Reiz. Ich kann vieles, was ich bei der NH gelernt habe, auf meine Tätigkeit für die Genossenschaft und ihre Mitglieder übertragen. In der Digitalisierung von Prozessen steckt gerade in der Immobilien- und Wohnungswirtschaft großes Potential.

Wie fällt insgesamt Ihr Fazit nach dem ersten Jahr aus?

Die ersten zwölf Monate gingen schnell vorbei, was ja in der Regel ein gutes Zeichen ist. Die Corona-Pandemie hat uns natürlich, wie die gesamte Gesellschaft und viele Unternehmen, vor große Herausforderungen gestellt. Aber gerade in solchen Zeiten zeigt sich, wie gut ein Betrieb aufgestellt ist. Das ist die wichtigste Erkenntnis für mich: Ich kann mich auf das Team aus Mitarbeitern, Vorstandskollegen, Aufsichtsrat, Vertretern und Mitgliedern verlassen. Jeder trägt seinen Teil dazu bei, die Genossenschaft zu gestalten und mit Leben zu erfüllen.

Wie stark wirkt sich COVID 19 auf die Hochtaunusbau aus?

Die Corona-Pandemie hat die Arbeitsweise der Geschäftsstelle stark verändert, wir können bis auf Weiteres keine Besuchszeiten anbieten und halten den Kontakt mit Mitgliedern, Dienstleistern und anderen Unternehmen daher hauptsächlich über Telefon und E-Mail. Inzwischen haben wir uns darauf einge-

stellt, ich bin den Mitarbeitern aber nach wie vor sehr dankbar für ihren Einsatz und die auch heute noch ständig notwendige Improvisationsgabe.

Was ist das Feedback der Mieter, sind sie mit „ihrer“ Hochtaunusbau zufrieden?

Insgesamt ja. Sicherlich gibt es immer wieder Themen, die einzelne Mitglieder und Mieter bewegen, um die wir uns aber auch kümmern. Das grundsätzliche Feedback ist sehr positiv, das erfahre ich auch immer wieder in Unterhaltungen mit unseren Mitgliedern. Dieser Austausch ist mir sehr wichtig. Ich habe von Anfang an das Gespräch gesucht, weil ich wissen möchte, wie wir unseren Service so ausrichten können, dass wir die Wünsche unserer Mitglieder bestmöglich erfüllen.

Welche Projekte liegen vor der Genossenschaft?

Wir setzen als Unternehmen weiterhin auf die Sanierung und Modernisierung unserer Bestände sowie auf punktuelle Erweiterungen durch Zukauf oder Neubau. Wichtig ist, dass sich Neubauprojekte selbst tragen und finanzieren müssen. Darüber hinaus führen wir die eingeleitete Digitalisierung der Hochtaunusbau fort. Wir haben unsere Verwaltungssoftware umgestellt und werden künftig weitere Prozesse online anbieten. Wichtig ist mir aber genauso, den „traditionellen“ Kern der Genossenschaft zu bewahren. Das gemeinsame Miteinander, das Kümern um die Nachbarn und der Austausch sind heute wie zur Gründung 1947 ein Wesenskern der Hochtaunusbau.



Dr. Sven Groth im Gespräch mit Mietern im Reinerzer Weg in Bad Homburg.

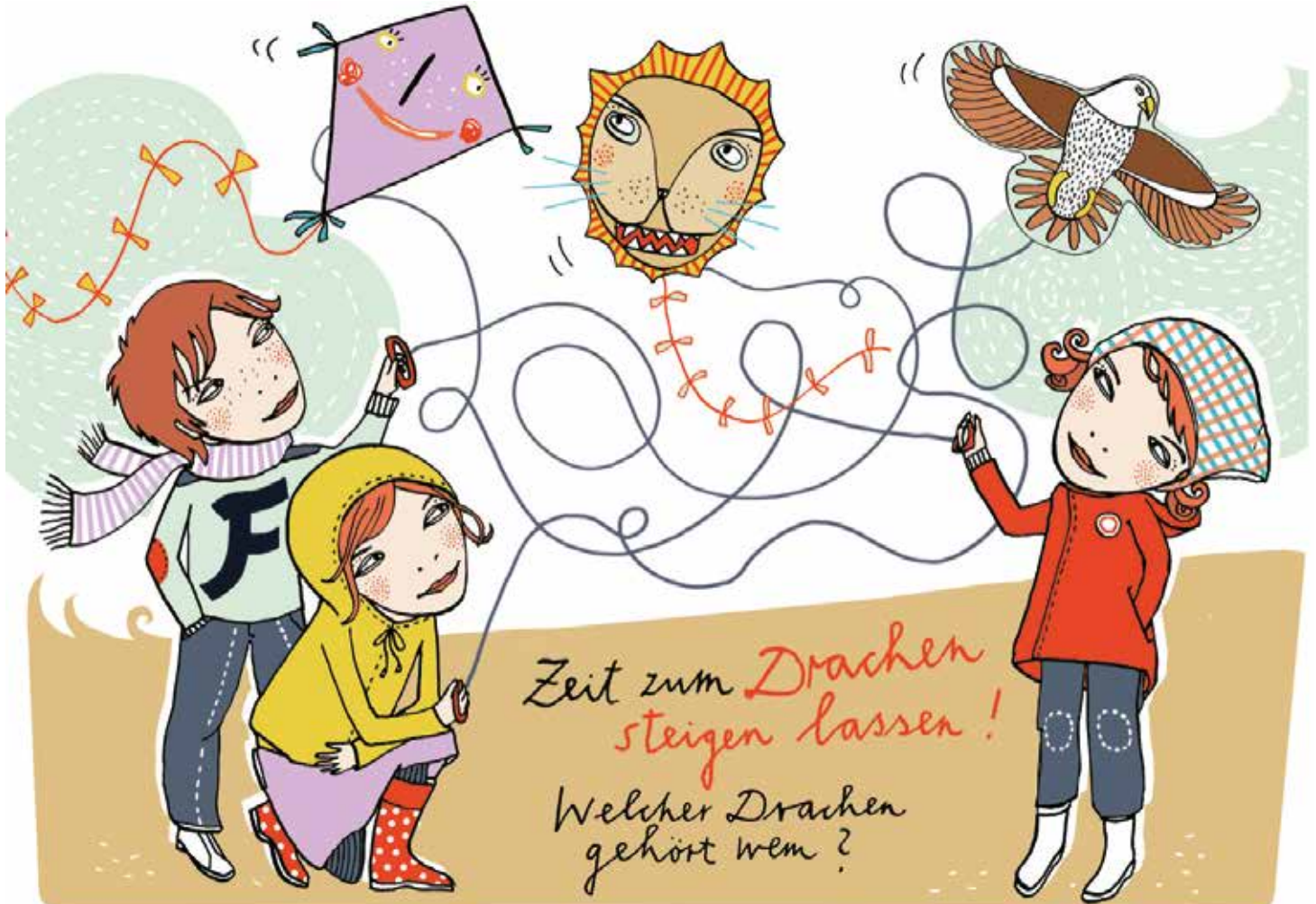
Lieblingsrezept



Gewinnen Sie
mit Ihrem
Lieblingsrezept!

Verbringen Sie viel Zeit am Herd, um Ihren Liebsten ein leckeres Gericht auf den Tisch zu zaubern? Sammeln Sie Ihre besten Rezepte und suchen stets nach neuen Ideen? Dann ist jetzt Ihr Moment gekommen, denn die Hochtaunusbau sucht nach Ihrem Lieblingsrezept. Das Beste dabei: Sie können einen mit verschiedenen Delikatessen gefüllten Präsentkorb mit einem Gesamtwert von 150 Euro gewinnen!

Schicken Sie für die Teilnahme an unserem Gewinnspiel einfach Ihr Lieblingsrezept an pels@hochtaunusbau.de. Die Einsendungen werden von unserer Redaktion geprüft. Das beste Rezept wird im Frühjahr 2021 auf der Website der Hochtaunusbau bekannt gegeben und mit dem prallgefüllten Korb voller Leckereien belohnt. Viel Erfolg!



Wenn die kalte Jahreszeit einzieht, ist eine warme und köstliche Ablenkung genau richtig. Unser Rezeptvorschlag: Der Klassiker unter den Winterdesserts, der Bratäpfel.

ZUBEREITUNG BRATÄPFEL:

Zunächst den Backofen auf 180 °C vorheizen und eine Auflaufform mit ca. 10 g Butter einfetten. Eine Bio-Zitrone waschen und anschließend halbieren. Die Hälfte der Zitrone auspressen und die Schale abreiben.

Nun geht es ans Eingemachte: Die oberen Teile der Äpfel wie einen Deckel abschneiden. Im Anschluss die Äpfel mit einem Teelöffel vorsichtig aushöhlen und dabei einen Rand ohne Löcher lassen. Das Kerngehäuse wegschmeißen, das Fruchtfleisch aber aufbewahren. Die Innenseite der Äpfel mit dem ausgepressten Zitronensaft einreiben, damit die Äpfel nicht braun werden.

In einer Pfanne Mandelstifte rösten und anschließend die restliche Butter schmelzen. Die Marzipanrohmasse in grobe Teile zerbröseln und dann mit Mandelstiften, Butter, Rosinen, Zitronenschale, gemahlene Nelken, Zimt und dem

aufbewahrten Fruchtfleisch der Äpfel vermischen. Die Masse ist jetzt fertig und wartet darauf, in die Äpfel gefüllt zu werden. Zum Schluss noch eine Zimtstange in die Äpfel stecken und die abgetrennten Deckel wieder aufsetzen. Die Bratäpfel für ca. 25 Minuten im vorgeheizten Ofen backen.

ZUBEREITUNG VANILLESAUCE:

Eine Vanilleschote längs aufschneiden und das Mark herauskratzen. Milch, Zucker und das Mark in einen Kochtopf geben und aufkochen. Währenddessen die Eier mit einem Handmixer aufschlagen. Sahne und Speisestärke dazugeben und daraufhin noch einmal aufschlagen. Die Mischung mit einem Schneebesen in die kochende Milch rühren und kurz aufkochen lassen. Im Anschluss kann die fertige Vanillesauce warm oder kalt zu den Bratäpfeln serviert werden.

ZUTATEN FÜR 4 PERSONEN

Für die Bratäpfel:

4 große Äpfel
½ Bio-Zitrone
40 g Mandelstifte
40 g Rosinen
100 g Marzipanrohmasse
4 Zimtstangen
40 g Butter
1 Prise Zimt
1 Prise gemahlene Nelken

Für die Vanillesauce:

1 Vanilleschote
300 ml Milch
200 ml Sahne
2 Eier
1 TL Speisestärke
60 g Zucker

Unser MIEZE-Tipp: Für einen Bratäpfel sollten möglichst große Äpfel gewählt werden. Schließlich müssen sie noch ausgehöhlt und mit ihrem köstlichen Inhalt befüllt werden. Auch die Apfelsorte ist entscheidend. Am besten eignen sich Boskoop, da sie nicht nur groß, sondern auch sauer sind. Damit wird der fertige Bratäpfel nicht zu süß.

Ein ehrwürdiger Klassiker:

Bratäpfel mit Vanillesauce

PORTRAIT

JURICA DRAZINA



Als Bauingenieur kümmert sich Jurica Drazina im Team der technischen Wohnungsbewirtschaftung um alles, was mit der Sanierung und Modernisierung der Hochtaunusbau-Liegenschaften zu tun hat. Steht ein Mieterwechsel an, sorgen er und seine Kollegen dafür, dass die neuen Bewohner ein schönes und gepflegtes Zuhause vorfinden. Gerade diese Arbeit für die Mitglieder der Genossenschaft ist für Jurica Drazina ein großer Antrieb und täglich neue Motivation. Vor allem die Aufgeschlossenheit der Mieter und der direkte Kontakt machen für ihn den Reiz an seinem Beruf aus. Auch das kameradschaftliche Verhältnis zu seinen Kollegen beflügelt Jurica Drazina bei seiner Arbeit. Haben Sie ein Anliegen oder eine Frage an das Team der technischen Wohnungsbewirtschaftung? Nehmen Sie gerne per E-Mail oder Telefon Kontakt mit den Mitarbeitern auf. Die Kontaktdaten finden Sie unten sowie unter www.hochtaunusbau.de.

IHR KONTAKT ZUR HOCHTAUNUSBAU

ZENTRALE TELEFONNUMMER: 06172/12180

TELEFONISCHE ERREICHBARKEIT:
MO. BIS DO.: 08.00 – 12.00 UND 13.00 – 15.30 UHR
FR.: 08.00 – 13.00 UHR

EMPFANG

Sabine Lauterbach
Manuela Loos

lauterbach@hochtaunusbau.de
loos@hochtaunusbau.de

KAUFMÄNNISCHE WOHNUNGSBEWIRTSCHAFTUNG

Achim Dörr, Bereichsleiter
Alexandra Fellmann
Patrizio Panetta
Yvonne Herrmann

doerr@hochtaunusbau.de
fellmann@hochtaunusbau.de
panetta@hochtaunusbau.de
herrmann@hochtaunusbau.de

TECHNISCHE WOHNUNGSBEWIRTSCHAFTUNG

Peter Freund, Bereichsleiter
Jurica Drazina
Brigitta Hardt
Stefan Reul
Tamim Raufi

freund@hochtaunusbau.de
drazina@hochtaunusbau.de
hardt@hochtaunusbau.de
reul@hochtaunusbau.de
raufi@hochtaunusbau.de

FINANZBUCHHALTUNG

Doris Klarner, Bereichsleiterin
Bastian Wolberg
Britt Lukat

klarner@hochtaunusbau.de
wolberg@hochtaunusbau.de
lukat@hochtaunusbau.de

MITGLIEDERBETREUUNG

Martina Pels, Prokuristin

pels@hochtaunusbau.de

VORSTAND

Dr. Sven Groth

groth@hochtaunusbau.de



ÖFFENTLICHE BESUCHSZEITEN WEGEN CORONA EINGESTELLT

Im Rahmen des vorsorglichen Gesundheitsschutzes für unsere Mitglieder / Mieter und Mitarbeiter wurden alle allgemeinen offenen Sprech- und Besuchszeiten bis auf Weiteres eingestellt. Bitte nutzen Sie alternativ die hier genannte, zentrale Telefonnummer sowie die E-Mailadressen zur Kontaktaufnahme.

DES RÄTSELS LÖSUNG:

Kind mit Schal (links) – Löwendrache (Mitte)
Kind mit gelber Jacke (Mitte) – Adlerdrache (rechts)
Kind mit Mütze (rechts) – Lila Drache (links)